

## Die Sonderstellung des Menschen (als anthropologisches Grundproblem)

### 1. Gottesebenbildlichkeit (J.Moltmann)

Biblisch ist dazu anzuführen, dass der Mensch in der Schöpfungserzählung der Priesterschrift (Gen 1,27) als Ebenbild Gottes bezeichnet wird.

Damit ist zunächst gemeint, dass er „Stellvertreter Gottes“ auf der Erde ist (im alten Orient wurden Könige als Ebenbild Gottes bezeichnet): Diese Königsideologie wird „demokratisiert“, d.h. jeder Mensch soll im Namen Gottes handeln und dadurch sollen die Menschen Gottes Güte erfahren. Mit der Ebenbildlichkeit kann die also Würde des Menschen begründet werden, der Mensch ist frei gegenüber allen endlichen Dingen und Verhältnissen, er trägt aber Verantwortung dafür. Er bleibt ein Mitgeschöpf, das solidarisch mit der Schöpfung (Tier und Natur) sein soll. Mensch, Natur, Kultur, Staat usw. dürfen nicht „vergottet“ bzw. verabsolutiert werden, die Welt wird „entdämonisiert“ (z.B. wird so Wissenschaft möglich). Damit hat der Mensch Distanz zur Welt, aber ohne transzendenten Hintergrund, also ohne den Bezug auf Gott müsste er von irdischen Dingen bzw. vom Menschen alles erwarten oder sich davor fürchten. So ist der Mensch ein Spiegelbild dessen, was er liebt und fürchtet. Wendet man das Bilderverbot (Ex 20) auf die Vorstellung der Ebenbildlichkeit an, ist zu sagen, dass zunächst Gott und Mensch deutlich getrennt werden, aber wie Gott auch der Mensch letztlich nicht festgelegt werden darf.

### 2. Der Mensch als „Neinsagenkönner“ und „Asket des Lebens“ (M.Scheler)

Betrachtet man den Menschen im Kontrast zum Tier, lässt sich betonen: Der Mensch kann sich distanzieren z.B. von seinen Trieben oder von der Wirklichkeit (da er über sie nachdenken kann). Er transzendiert die Wirklichkeit (er will seine Schranken durchbrechen und fragt immer weiter; Scheler nennt dies auch „Weltoffenheit“) und kann seine Triebenergie sublimieren (Freud!). *Entscheidendes Moment der menschlichen Sonderstellung ist also der Besitz des Geistes.*

### 3. Der Mensch – ein Mängelwesen (A.Gehlen)

Aufgrund seiner organischen Ausstattung wäre der Mensch im Gegensatz zum Tier nicht überlebensfähig, da er zu wenig angepasst („spezialisiert“) ist, er hat z.B. zu wenig natürliche Waffen und eine zu geringe Instinktausstattung. Deshalb ist er ein Mängelwesen. So schafft er sich eine „zweite Natur“, nämlich die „Kultur“ (wozu z.B. auch die Sprache oder die Technik gehört) aufgrund seiner *Fähigkeit zu voraussehender, geplanter, verändernder und gemeinsamer Tätigkeit*. Darin besteht seine Sonderstellung.

### 4. Die menschliche Aggression als Produkt der Evolution (N.Tinbergen)

Die Ethologie (Verhaltensforschung) untersucht menschliches Verhalten durch Vergleiche mit tierischem Verhalten. Am Beispiel der Aggression macht Tinberg deutlich, dass der Mensch im Unterschied zum Tier „unter den Arten als einziger Massenmörder“ dasteht, seine Aggression also zerstörerisch gegenüber der eigenen Art ist. Wichtig ist, dass der Mensch seinen Aggressionstrieb (wie teilweise auch Tiere) auf andere Objekte umlenkt (Wissenschaft, Sport) bzw. als Treibkraft nützlicher Handlungen ausnutzt („Sublimation“). *Man könnte also von einer partiellen Sonderstellung sprechen.*

### 5. Der Mensch ein Zigeuner am Rande des Universums (J.Monod)

Der Mensch möchte nicht, dass seine Existenz reiner Zufall ist. Aber die Wahrscheinlichkeit für die Entstehung des Universums und des Lebens auf den Erde „ist fast null“, unsere „Losnummer kam beim Glücksspiel heraus“. Deshalb kann man nicht weiter „anthropozentrisch“ denken (Mensch als Mittelpunkt des Universums). Der Mensch muss seine „totale Verlassenheit“ und „radikale Fremdheit“ erkennen, das Universum ist „gleichgültig gegen seine Hoffnungen, Leiden oder Verbrechen“. Die Schritte vom Elementarteilchen zum Atom, vom Atom zum Molekül, vom Einzeller zum Organverband und schließlich zum Zentralnervensystem dürfen nicht mit unterschiedlicher Ehrfurcht behandelt werden. Letzteres ist der Ursprung der Idee von „göttlichen Durchdringung unseres Seins“. *Der Mensch besitzt also keine Sonderstellung.*

> **Man kann die genannten Aussagen danach untersuchen, wie frei oder determiniert sie den Menschen betrachten!**